

## Den gesellschaftlichen Wandel voranbringen

Geld verdienen und dabei Gutes tun – jahrzehntlang wurde diese Idee von Anlageberatern, Börsianern und Emittenten belächelt. Sie sind eines Besseren belehrt worden: Nachhaltige Investments haben sich inzwischen an den Märkten etabliert. Die Covid-19-Pandemie hat diesen Megatrend beschleunigt. Die Politik und die Anbieter von Finanzprodukten haben darauf reagiert. **Von Jürgen Hoffmann**

**D**as in nachhaltigen Fonds verwaltete Vermögen ist im Jahr 2020 um 33 Milliarden Euro (29 Prozent) gestiegen. Das geht aus dem aktuellen „Fokus Nachhaltigkeit“ des Bundesverbandes Investment und Asset Management (BVI) hervor. Bei den Publikumsfonds stieg das Volumen sogar um 52 Prozent auf 91 Milliarden Euro. Zum Vergleich: Bei konventionellen Fonds lag der Zuwachs nur bei knapp 3 Prozent.

Haupttreiber der positiven Entwicklung bei nachhaltigen Publikumsfonds war das Neugeschäft. Aber auch das Vorurteil, dass nachhaltige Geldanlagen zwar ein gutes Gewissen, aber schlechte Renditen bringen, wurde ad absurdum geführt. „Das ist im vergangenen Jahr nicht der Fall gewesen“, berichtet Angela McClellan, Geschäftsführerin des Forums Nachhaltige Geldanlagen (FNG). Im Gegenteil: Der Referenzindex MSCI World, der die Aktienkurse von 1600 Firmen in 23 Industrieländern widerspiegelt, kletterte 2020 um 6,3 Prozent. Rund ein Dutzend nachhaltige Aktienfonds schafften mehr. Auch viele Einzelkurse von Betrieben, die in Bereichen wie Erneuerbare Energien, Umweltschutz oder den Wasserstofftechnologien tätig sind, entwickelten sich glänzend. „Nachhaltigkeit kostet keine Rendite“, so McClellan.

Das könnte 2021 für einen Run der Anleger auf Investments, die mit gutem Gewissen getätigt werden können, sorgen. Michael Sieg, CEO der ThomasLloyd Group, die eine digitale Investitionsplattform für nachhaltige Sachwerte betreibt: „Unsere Kunden halten Impact Investing für sinnvoll, aber



Persönliche Wünsche: Ab 2022 müssen Anlageberater und Portfoliomanager Kunden auch nach ihren Nachhaltigkeitspräferenzen bei der Geldanlage befragen. FOTO CREATIVE-TOUCH/ISTOCK

nicht für Philantropie. Sie wollen gute Renditen für ihr Kapital.“ 2021 seien die Chancen dafür „so gut wie noch nie“. Das sieht auch Frank Hüttel so, Prokurist der Vermögensverwaltung FiNet Asset Management, die mit Vividam auch einen Robo-Advisor für nachhaltige Geldanlagen anbietet. „In diesem Jahr werden die Anleger zudem geradezu mit der Nase auf nachhaltige Finanzprodukte gestoßen.“

### Anbieter müssen über Nachhaltigkeitsrisiken informieren

Denn seit dem 10. März dieses Jahres sind Banken, Fondsgesellschaften, Vermögensverwalter und Versicherungen verpflichtet, Anleger über sogenannte Nachhaltigkeitsrisiken zu informieren. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) definiert diese als „Ereignisse oder Bedingungen

aus den Bereichen Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung, deren Eintreten tatsächlich oder potentiell erheblich negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Reputation eines Unternehmens haben können.“

Damit nicht genug: Ab 2022 müssen Anlageberater und Portfoliomanager Kunden auch nach ihren Nachhaltigkeitspräferenzen bei der Geldanlage befragen. Das sieht der Verordnungsentwurf zur Änderung der europäischen Finanzmarkttrichtlinie Mifid-2 vor. Ziel ist ein Fingerzeig für Anleger, sich mit Investments zu beschäftigen, mit denen Corporate Social Responsibility (CSR), die unternehmerische Gesellschaftsverantwortung, gestärkt wird. Als Kriterien werden vorwiegend ESG-Daten genutzt. Die drei Buchstaben stehen für Environment (E), Social (S) und Governance

(G). Auch Rating- und Research-Agenturen arbeiten mit diesem Ansatz, Analysten nutzen ESG-Kriterien zur Bewertung.

Anleger sollten sich immer genau die Auswahlverfahren der nachhaltigen Investmentfonds ansehen. Arbeitet der Fonds nach dem Best-In-Class-Ansatz? Dann können auch Ölkonzerne, Waffenhersteller oder Atomkraftunternehmen vertreten sein – „wenn sie nur zu den 20 oder 30 Prozent der ökologisch am wenigsten bedenklichen Vertreter ihrer Branche zählen“, so Hüttel. Er beurteilt auch viele „Nachhaltigkeits“-ETFs kritisch. „Hellgrüne Produkte“ nennt der Portfoliomanager und Händler diese Indexfonds, weil sie auch Klimasünder wie Fluglinien, Kohlekonzerne oder Kreuzfahrtanbieter aufnehmen. Als vorbildlich dagegen gelten Fonds, deren Geld ausschließlich in Branchen fließt, die direkt den Klimaschutz oder die Umwelt

fördern – Erneuerbare Energien oder ökologische Landwirtschaft. So soll ein direkter Impact erzielt werden. „Das sind die wirklich glaubwürdigeren Produkte“, sagt Hüttel, ein Befürworter aktiv gemanagter Investmentfonds.

Als Beispiel sieht sich ThomasLloyd: Durch Finanzierung, Bau und Betrieb nachhaltiger Infrastruktur- und Agrarprojekte in asiatischen Entwicklungs- und Schwellenländern bemüht sich das Investment- und Beratungsunternehmen seit gut zehn Jahren, „den dringend notwendigen ökologischen und gesellschaftlichen Wandel voranzutreiben“, so CEO Michael Sieg. 15 Solar- und drei Biomassekraftwerke wurden in dieser Zeit auf den Philippinen und in Indien realisiert. „Mit diesen Projekten werden jährlich mehr als 400 000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart, 1,8 Millionen Menschen mit Strom versorgt und 14 000 neue Arbeitsplätze

geschaffen“, betont Sieg. Er begrüßt, dass Klimakrise und Corona-Pandemie „zu einer weitreichenden Überprüfung des Finanzsektors geführt haben“.

### Viele Unternehmen holen gerade ihre CSR-Hausaufgaben nach

„Das Thema Nachhaltigkeit wird nicht mehr verschwinden, sondern zum Mainstream werden“, ist sich FNG-Geschäftsführerin Angela McClellan sicher. Wer wissen wolle, ob ein Unternehmen tatsächlich „sauber“ sei, könne die FNG-Nachhaltigkeitsprofile studieren. Oder einen Blick in den CSR-Bericht des Unternehmens werfen. Fast alle größeren börsennotierten Häuser veröffentlichen regelmäßig so eine Dokumentation mit Angaben zu Energieeffizienz, Emissionen oder Ressourcenverbrauch. Nach Beobachtungen von Matthias Bextermöller, Chef der Reporting-Agentur Berichtsmannufaktur in Hamburg, holen gerade viele Unternehmen im Schnellverfahren ihre CSR-Hausaufgaben nach: „Gesetzgeber, Kapitalgeber und Kunden bilden momentan eine starke Allianz, an der kein Unternehmen mehr vorbeikommt.“ Folge: Nachhaltigkeit steht derzeit bei börsennotierten und bei nichtbörsennotierten Unternehmen auf der Strategieagenda ganz oben. Dabei geht es längst nicht mehr nur um „gutes Tun“, sondern vielmehr um die notwendige Anpassung von Geschäftsmodellen an die künftigen Marktbedingungen: „Kein langfristig ausgerichteter institutioneller Investor steckt heute noch einen Euro in ein Unternehmen, das nicht nachhaltigkeits-zertifiziert ist.“

## „Luft nach oben gibt es bei der Vermeidung von Greenwashing“

Welchen Einfluss das Thema Nachhaltigkeit im Anlageprozess von Vermögensverwaltern bereits hat, erklärt Yoshie Phillips, Director of Investment Research – Global Fixed Income bei Russell Investments.



Sie haben Vermögensverwalter weltweit zur Integration von Nachhaltigkeitskriterien in den Anlageprozess befragt. Dass immer mehr Asset-Manager ESG-Aspekte berücksichtigen, war angesichts des aktuellen Trends zu erwarten. Welche Ergebnisse haben Sie überrascht?

Es ist in der Tat nicht erstaunlich, dass Asset-Manager 2020 mehr Ressourcen in ESG gesteckt haben. Überrascht hat uns, dass es offenbar keinen Konsens zur ESG-Umsetzung gibt. So gaben nur 17 Prozent der 400 befragten Vermögensverwalter weltweit an, konkrete Ziele zur Verbesserung der ESG- und Klimabilanzen von Portfolios zu verfolgen. Auch nutzte nur rund jeder fünfte Befragte ESG- oder Klimadaten außerhalb des ESG-Produktangebots zur Leistungsbeurteilung der Portfoliomanager. Dies lässt darauf schließen, dass ESG allein häufig noch nicht als wesentlicher Renditetreiber angesehen wird. Luft nach oben gibt es auch bei der Vermeidung von Greenwashing und der Berichterstattung. Hier rechnen wir vor allem mit Blick auf die Regulation mit weiteren Fortschritten.

Welchem der drei ESG-Bestandteile – Umwelt, Soziales und Unternehmensführung – schreiben die Asset-Manager die größte Bedeutung zu?

Governance, also eine verantwortungsvolle Unternehmensführung, ist weiterhin unangefochten die Nummer eins unter den ESG-Faktoren. Für 82 Prozent der Befragten hat dieser Faktor den größten Einfluss auf die Investitionsentscheidungen. Umwelt- und Klimaaspekte werden jedoch wichtiger, wobei es erhebliche regionale Unterschiede

gibt. So hat sich in Europa der Anteil der Vermögensverwalter, für die die Umwelt der wichtigste ESG-Faktor ist, gegenüber 2019 auf knapp 25 Prozent mehr als verdoppelt. In den Vereinigten Staaten und Kanada wächst zwar auch die Zahl der Asset-Manager, für die Umweltaspekte am wichtigsten sind. Hier sind es aber nur 13 beziehungsweise 14 Prozent der Vermögensverwalter, für die dieser ESG-Faktor dominiert.

Abgesehen von der Nachfrage der Kunden – welche Faktoren treiben die ESG-Integration voran?

Es gibt viele Faktoren, die das Interesse an ESG vorantreiben; beispielsweise die Erwartung, dass ESG zu einem besseren Risiko-Rendite-Profil von Investments führt, und die sich wandelnden Wertvorstellungen von Anlegern. Schub kommt derzeit vor allem auch von Regulatoren – und zwar weltweit. Für Europa ist vor allem die seit März geltende Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR) relevant. Durch diese sollen die Nachhaltigkeitsmerkmale von Fonds für Anleger besser vergleichbar und verständlicher gemacht werden. ESG ist also schon lange kein Extra-Feature mehr, sondern ein zentraler Faktor, den Vermögensverwalter in ihre Entscheidungsprozesse einbeziehen müssen.

Welche Quellen nutzen die Befragten für ihre Bewertungen?

Vermögensverwalter können inzwischen auf immer mehr ESG-Daten zugreifen – von professionellen Datenanbietern, durch Veröffentlichungen der Unternehmen selbst oder im Rahmen des direkten Dialogs mit Unternehmen. Unsere Befragung hat ergeben, dass sich die Kombination selbsterhobener und zugekaufter ESG-Informationen immer mehr durchzusetzen scheint. So nutzt eine wachsende Zahl von Vermögensverwaltern heute mehrere externe ESG-Research-Häuser, wie das MSCI ESG Research, Sustainalytics oder ISS. Diese werten sie dann zusammen mit selbsterhobenen Daten weiter aus. Bemerkenswert ist, dass das Engagement bei Anleihemanagern besonders an Bedeutung gewonnen hat. 92 Prozent von ihnen gaben an, dass sie regelmäßig mit Unternehmen, in die sie investieren, zu ESG-Themen in Kontakt stehen. Eine wachsende Zahl von Bond-Managern berichtet, dass sie so einen besseren Einblick erhalten, die

Transparenz verbessern und Geschäftspraktiken beeinflussen können.

Welche Unterschiede zeigen sich, wenn man einzelne Regionen vergleicht? Wo sitzen die Vorreiter und wo die Nachzügler?

Europäische Vermögensverwalter haben bei ESG klar die Führungsrolle. 97 Prozent der kontinentaleuropäischen Asset-Manager integrieren ESG in den Anlageprozess, gefolgt von Australien und Neuseeland mit 93 Prozent. Deutlich aufgeholt haben inzwischen auch Kanada, die Vereinigten Staaten und Großbritannien, die im Vergleich zu 2019 die höchsten Wachstumsraten bei der ESG-Integration aufweisen. Nachzügler sind, abgesehen von japanischen Häusern, asiatische Vermögensverwalter, bei denen nur 56 Prozent der Befragten ESG im Anlageprozess berücksichtigen. Interessant ist, dass sich der Vorsprung Europas auch in der personellen Ausstattung der ESG-Teams widerspiegelt. So beschäftigen 90 Prozent der kontinentaleuropäischen Asset-Manager Experten, die sich nahezu ausschließlich mit ESG-Themen befassen. Gegenüber 2019 ist das ein Plus von 22 Prozentpunkten. In Japan, der Nummer zwei im Regionenvergleich, sind es 67 Prozent der Asset-Manager. Schlusslichter sind hierbei Kanada und die Vereinigten Staaten, wo nur 26 beziehungsweise 36 Prozent der Vermögensverwalter Experten mit Fokus auf ESG beschäftigen.

Das Interview führte Benjamin Kleemann-von Gersum.

### IMPRESSUM

Nachhaltig investieren  
Verlagsspezial der  
Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:  
FAZIT Communication GmbH  
Frankenallee 71–81, 60327 Frankfurt am Main  
Geschäftsführung: Jonas Grashey,  
Hannes Ludwig  
Redaktion: Benjamin Kleemann-von Gersum,  
Christina Lynn Dier (verantwortlich)  
Anzeigen: Ingo Müller (verantwortlich) und  
Jürgen Maukner, REPUBLIC Marketing & Media  
Solutions GmbH, Mittelstraße 2–4, 10117 Berlin,  
www.republic.de  
Weitere Angaben siehe Impressum der  
Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung

Lassen Sie grünen Ideen Flügel wachsen.  
Werden Sie Sinnvestor.  
Setzen Sie Ihr Geld sinnstiftend ein – für Sie und die Generation von morgen. Denn Unternehmen, die auf nachhaltige Ziele setzen, gehört die Zukunft. Entdecken Sie die nachhaltigen Anlagestrategien von Deka Investments.  
Investieren schafft Zukunft.  
Deka Investments  
Mehr Informationen und Analysen finden Sie jetzt auf [sinnvestoren.de](https://www.sinnvestoren.de)  
Capital  
FAZ-INSTITUT  
Umweltchampions  
DekaBank Deutsche Girozentrale  
Quellen-Auszeichnungen: 1 Capital | Heft 03/2021 2 www.faz.net/Umweltchampions  
Finanzgruppe